

Das wirtschaftliche Durchhalten.

Von
Dr.-Ing. Graf von Brockdorff.

Lebensfrage, wie der siegreiche Ausgang des Krieges für das Volk im ganzen, ist die ausreichende Ernährung für den einzelnen. Die vornehmste Aufgabe der Regierung in der Ernährungsfrage ist die Sorge für eine Höchsterzeugung. Unter Heranziehung erprobter Fachmänner aus allen Landesteilen ist zu erwägen, wie eine solche an Lebens- und Futtermitteln erreichbar ist, wie weit die beiden gegeneinander wirken, und bei welcher Einschränkung der letzteren ein Höchstmaß an menschlichen Nahrungsmitteln auf die Dauer erzeugt wird. Für den Anbau unserer Felder, wie für unsere Tierhaltung müssen diese Grundsätze und nur sie allein Gültigkeit haben. Eine, ungünstige Witterungs- und Erntenerhältnisse voraussetzende, Rechnung muß dann über die Notwendigkeit, Höhe und Art der anzustrebenden Einfuhr als Ergänzung der Eigenproduktion entscheiden. Nimmermehr darf aus Rücksicht auf die Baluta, d. h. die Bewertung unseres Geldes im Auslande, eine als notwendig erkannte Einfuhr unterlassen oder auch nur eingeschränkt werden. Denn nicht die mehr oder minder große Goldmenge unserer Reichsbank, nicht die so und soviel prozentige Golddeckung unserer Noten ist das Wesentliche, sondern allein das wirtschaftliche Durchhalten bis zum Siege. Ein siegreiches Deutschland wird sich seine Baluta wieder aufbauen, einem besiegten wäre die größte Goldmenge und die höchste Golddeckung nutzlos.

Den für die Lieferung von Lebensmitteln über See hauptsächlich in Frage kommenden Ländern, Holland, Dänemark und den nordischen Ländern, haben wir durch die U-Boote den Handel mit unseren Gegnern gesperrt. Je mehr wir selbst nun von diesen Ländern, aber auch der Schweiz und Spanien zu kaufen vermögen, desto weniger kommen sie in Versuchung, die Seesperre brechen zu wollen. Eine rücksichtslos durchgeführte Seesperre, erfordert und wird wesentlich erleichtert durch die gleichzeitige Vereitwilligkeit, den Neutralen wenigstens die Lebensmittel, auf deren Verkauf ihre Wirtschaft begründet ist, abzunehmen. Aus Rücksicht auf die Baluta dieses zu unterlassen, hieße nichts anderes, als die neutralen Staaten gewaltsam in die Reihen der Gegner treiben und damit die Erreichung des Sieges erschweren.

Wollen wir aber das Gold sparen, so sei daran erinnert, daß Deutschland den als Verkäufer in Frage kommenden Ländern gegenüber an seinen Kohlenkäufen ein Zahlungsmittel in reichstem Maße besitzt, dessen Kaufkraft wie im Frieden unzweifelhaft feststeht. Nur gestreift möge dabei der Gedanke werden, welche hervorragende Bedeutung es für Deutschland hätte, den zwingenden Wert dieses unentbehrlichen Energieträgers, an die Stelle des vereinbarten Wertes des entbehrlichen Goldes, als Deckung für Zahlungsverpflichtungen zu bringen.

Müßte aber auch jede Einfuhr jetzt in Gold bezahlt werden, so bliebe doch der Grundsatz zu Recht: Hängt das wirtschaftliche Durchhalten von der Einfuhr von Lebensmitteln ab, oder wird die Erreichung des endgültigen Sieges durch eine solche auch nur um einen Bruchteil gefördert, so darf nie und nirgends lediglich aus Rücksicht auf die Bewertung unseres Geldes diese Einfuhr eingeschränkt werden oder gar unterbleiben.

Durch die Sorge für eine Höchsterzeugung im Lande und Einfuhrverträge mit neutralen Ländern vermag also die Regierung am besten dem wirtschaftlichen Durchhalten zu dienen. Die erste Aufgabe muß und kann sie allein leisten, denn sie allein besitzt den Ueberblick über die Produktionsmöglichkeit und das Gesamtbedürfnis, sie allein kann die Einflüsse des Krieges auf beide Faktoren richtig abwägen.

Bei der Ergänzung unserer Lebensmittel durch die Einfuhr kann und darf die Regierung dagegen der Mitwirkung des privaten Handels und der privaten Fürsorge nicht entraten.

Durch persönliche Beziehungen, Freunde und Verwandte, wie bei uns lebende Angehörige neutraler Staaten führen tausende von Fäden noch nach auswärts. Hunderttausende von Sendungen, aus diesen Verbindungen stammend, werden mehr in unser Land